

## 2. Mose 4,

- (1) Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern werden sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen.
- (2) Der HERR sprach zu ihm: Was hast du da in deiner Hand? Er sprach: Einen Stab. (3) Und der HERR sprach: Wirf ihn auf die Erde. Und er warf ihn auf die Erde; da ward er zur Schlange, und Mose floh vor ihr. (4) Aber der HERR sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus und erhasche sie beim Schwanz. Da streckte er seine Hand aus und ergriff sie, und sie ward zum Stab in seiner Hand. (5) Und der HERR sprach: Darum werden sie glauben, dass dir erschienen ist der HERR, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs.
- (6) Und der HERR sprach weiter zu ihm: Stecke deine Hand in den Bausch deines Gewandes. Und er steckte sie hinein. Und als er sie wieder herauszog, siehe, da war sie aussätzig wie Schnee. (7) Und er sprach: Tu sie wieder in den Bausch deines Gewandes. Und er tat sie wieder hinein. Und als er sie herauszog, siehe, da war sie wieder wie sein anderes Fleisch.
- (8) Und der HERR sprach: Wenn sie dir nun nicht glauben und nicht auf dich hören werden bei dem einen Zeichen, so werden sie dir doch glauben bei dem andern Zeichen. (9) Wenn sie aber diesen zwei Zeichen nicht glauben und nicht auf dich hören werden, so nimm Wasser aus dem Nil und gieß es auf das trockene Land; dann wird das Wasser, das du aus dem Strom genommen hast, Blut werden auf dem trockenen Land.
- (10) Mose aber sprach zu dem HERRN: Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich habe eine schwere Zunge. (11) Der HERR sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der HERR? (12) So geh nun hin: Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst.
- (13) Mose aber sprach: Mein HERR, sende, wen du senden willst. (14) Da wurde der HERR sehr zornig über Mose und sprach: Weiß ich denn nicht, dass dein Bruder Aaron aus dem Stamm Levi beredt ist? Und siehe, er wird dir entgegenkommen, und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen.
- (15) Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will mit deinen und seinem Munde sein und euch lehren, was ihr tun sollt. (16) Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein, und du sollst für ihn Gott sein. (17) Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst.
- (18) Mose ging hin und kam wieder zu Jitro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Lass mich doch gehen, dass ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Ägypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jitro sprach zu ihm: Geh hin mit Frieden. (19) Auch sprach der HERR zu Mose in Midian: Geh hin und zieh wieder nach Ägypten, denn die Leute sind tot, die dir nach dem Leben trachteten.
- (20) So nahm denn Mose seine Frau und seinen Sohn und setzte sie auf einen Esel und zog wieder nach Ägyptenland und nahm den Stab Gottes in seine Hand. (21) Und der HERR sprach zu Mose: Sieh zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, dass du alle die Wunder tust vor dem Pharao, die ich in deine Hand gegeben habe. Ich aber will sein Herz verstocken, dass er das Volk nicht ziehen lassen wird. (22) Und du sollst zu ihm sagen: So spricht der HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn; (23) und ich gebiete dir, dass du meinen Sohn ziehen lässt, dass er mir diene. Wirst du dich weigern, so will ich deinen erstgeborenen Sohn töten.
- (24) Und als Mose unterwegs in der Herberge war, kam ihm der HERR entgegen und wollte ihn töten. (25) Da nahm Zippora einen scharfen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut und berührte damit seine Scham und sprach: Du bist mir ein Blutbräutigam. (26) Da ließ er von ihm ab. Sie sagte aber Blutbräutigam um der Beschneidung willen.
- (27) Und der HERR sprach zu Aaron: Geh hin Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin und begegnete ihm am Berge Gottes und küsste ihn. (28) Und Mose tat Aaron kund alle Worte des HERRN, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.
- (29) Und sie gingen hin und versammelten alle Ältesten der Israeliten. (30) Und Aaron sagte alle Worte, die der HERR mit Mose geredet hatte, und Mose tat die Zeichen vor dem Volk. (31) Und das Volk glaubte. Und als sie hörten, dass der HERR sich der Israeliten angenommen und ihr Elend angesehen habe, neigten sie sich und beteten an.

Mose ist in leitende Position im „Weinberg Haus Israel“ (Jes 5,7) berufen worden. Wie ‚ruft er zurück?‘

Die Vorgeschichte in Kap. 3:

- Der ICH BIN beruft Mose in wundersamer Situation mit einem brennenden, aber nicht ver-brennenden Busch
- mit der Zusage, das Volk aus Ägypten heraus- und in ein gutes, weites Land ‚mit Milch und Honig‘ zu führen
- und sagt voraus, dass die Israeliten auf ihn hören, jedoch nicht der Pharao, der sie aber ziehen lassen muss.

Dem stehen Person + System Pharao (selbst Gott / totalitärer Unterdrücker – s. heute Nord-Korea u.ä.) und die Zweifel entgegen: Wie soll ein in der Welt Namenloser Gehör finden? Nimmt ‚Gottes Volk‘ mich jemals als berufenen Sprecher Gottes an? Ist die Vertröstung auf ein „Gelobtes Land“ nicht eine Fata Morgana in der Wüste unseres Lebens? Immer die Vertröstungen auf ein Jenseits! Jenseits des Jordans, jenseits des Lebens auf der Erde ...

### **1.) Moses Blick auf das Volk und dessen Unglaube (V. 1-9)**

- Mose bringt „Erfahrungswerte“ vor: Das AT-Volk und auch die NT-Gemeinde glaubt und hört oft nicht, sondern bezweifelt und streitet ab. Es ist eine Tatsache, dass jemand, der von Gott in die Verantwortung berufen wird, genau das erlebt! (Bsp. Eltern in der Familie oder vom Jungscharleiter bis zur Gemeindeleitung)
- Moses Problem ist unser aller Problem: Wir blicken auf den Klein- u. Unglauben im Volk, und zeigen damit, dass wir selbst ein vergleichbares Glaubensniveau haben. Wieviel Mühe kostet es uns, unser Vertrauen ganz allein auf Gott zu setzen, und im Vertrauen auf seine Verheißungen neue Schritte zu gehen.
- Unsere menschliche Natur ist zu fast allem bereit – nur nicht dazu, sich ganz und rückhaltlos in Gottes Hand zu begeben. Vorher wird Gemeindepolitik gemacht, werden menschliche dünne oder giftige ‚Hilfs‘-Quellen angezapft, werden menschliche Verbündete gesucht - verbindet sich Gemeinde mit Welt oder falscher Gemeinde. – s. Jesaja 26,4 / Jeremia 2,13 u. 17,13 (2fache Sünde: die lebendige Quelle verlassen + sich rissige Zisternen machen).
- Mose erfährt, wie unser Klein- u. Unglaube immer noch übertroffen wird von Gottes Gnade und Geduld.
- 1. Erfahrung: Gott gebraucht einen Menschen *mit dem, was er hat!* (am Bsp. von Moses Stab)  
Vorher hat er mit dem Stab Jethros Schafe geweidet – jetzt soll er damit das Volk weiden und das Land Ägypten züchtigen. (Bsp.: AT: Posaune / leere Krüge / Hirtenschleuder; NT: Fischernetz / Brote+Fische) => die bibl. Lehre: Wenn ER alles ist und wir NICHTS, dann ist ER besonders mächtig!  
Die Schlange ist unter der Macht Gottes, unter der Macht Christi – der Stab des einen Großen Hirten wird einmal auf ewig den Verkläger, den Knechtenden, den Widersacher beseitigen.
- 2. Erfahrung: Gott gebraucht einen Menschen *so wie er ist!* (am Bsp. von Moses Hand)  
Moses Hand wird zuerst aussätzig und abgestorben, dann wieder zum Leben geheilt und rein. => Was Mose hier schauen darf, verstehen wir im NT noch umfassender: Es wird die moralische Wirkung der Sünde auf der einen Seite und die Beseitigung der Sünde durch das vollkommene Werk Jesu andererseits dargestellt.  
Aussätzig = todgeweiht und unrettbar verloren. Nur ein Wunder Gottes, nur Jesus konnte Aussätzighe heilen.  
s. 1 Kor 15,21f.: Durch den 1. Menschen sind Aussatz, Sünde, Schuld und Tod gekommen; durch den Erstling Jesus sind Sündenwegnahme, Vergebung, Erlösung, Leben, Gerechtigkeit und Herrlichkeit eingeführt worden.
- 3. Zeichen: Sollten die beiden Zeichen nicht genügen, dann soll er Wasser des Stromes nehmen und es aufs Trockene ausgießen – und dies wird dabei zu Blut werden! Naheliegend werden hier die (Gerichts-)Folgen dargestellt sind, wenn Menschen sich weigern, sich unter das Reden Gottes zu beugen. Es ist zunächst für Israel ein Zeichen, und dann bekanntlich eine Plage für Ägypten geworden (2 Mo 7).

### **2.) Moses Blick auf sich selbst und seine Unfähigkeit(en) (V. 10-17)**

- MOSE: „Mund und Zunge laufen schwer“. „Seit meiner Geburt bin ich kein *Redner* – durch alle Zeichen und alles Reden bin ich ja trotzdem nicht zum Redner geworden.“ => Damit sagt er letztlich: „So bin ich halt erschaffen worden – deshalb geht’s nicht!“ (Auch heute typisch: „So hat mi halt dr Herrgott gschaffa“ wird als Ausrede benutzt, um Gottes Wort ungehorsam zu bleiben!)

- GOTT: „ICH BIN der Schöpfer; der, der stumm oder sprachfähig, blind oder sehend macht!“ => „Und nun geh (endlich), und ICH DER HERR will mit deinem Mund sein und dich lehren, was du reden sollst!“ Gottes Verheißungen in seinem Wort sollen unsere Einwände, unsere alte-Adams-Gegenreden, zum Schweigen bringen.

- MOSE: „Nein.“ „Ich will aber trotzdem nicht!“ „Weil net!“ „Sende, wen du willst!“ = Sende einen anderen! Soll doch machen wer will!

⇔ Mose und wir brauchen einen Blickwechsel und folgende Sichtweise: Weil Gott mit uns ist, werden gerade unsere Mängel und Gebrechen für ihn zur Veranlassung, seine Gnade und Geduld zu offenbaren!

Wenn der allmächtige Gott und Vater etwas zugesagt hat, dann haben wir allen Grund, völlig ruhig und zuversichtlich zu sein, weil ER unsres Glaubens und Vertrauens würdig ist! Unruhig müssen wir nur werden, wenn wir bei uns und unseresgleichen hängen bleiben.

Wir setzen viel zu sehr auf den Mund statt auf den Mund-Macher; viel zu sehr auf die Gabe, statt auf den Geber; viel zu sehr auf die Begabungen statt auf den, der begabt!

- MOSE redet Gott mit „MEIN HERR“ an, und lässt ihn dann weder HERR sein noch vertraut er ihm. Er zeigt auch eine falsche Demut und Bescheidenheit, wenn er ein solches Vorrecht zurückweist. Demut = „Diene-Mut“ – und Mose zeigt weder Mut noch Bereitschaft zu Dienen. [später lt. 4 Mo 12,3 „demütiger als alle Menschen der Erde“]

Moses und unser Verhalten ist oft ein Affront gegen Gott und alle seine Zusagen! Alles Entscheidende tut Gott. Alles Entscheidende hat Gott, hat Jesus schon getan. Der Sieg steht fest. Und trotzdem will das, was sich Gottes Volk nennt, oft *mehr* oder *anders* oder *gar nicht*.

- GOTT wird an diesem Punkt „sehr zornig“! Gott nimmt nun Mose das *alleinige* Vorrecht, und gibt ihm ‚nur noch‘ ein ‚*geteiltes* Vorrecht“. Gott tut, was er sich vorgenommen hat – die Erwählung von Mose kann ihn auch hier nicht gereuen. Aber er muss etwas tun, was nicht in seinem ursprünglichen Sinne war. Dabei stellt Gott in V. 16 so interessant klar, dass Mose für Aaron (der Mund) Gott(es) ist, und Aaron nur der Aussprechende!

⇔ Es ist wichtig, ganz sensibel zu sein für Gottes Willen! Es ist ein Vorrecht, von Gott gerufen und in seinen Dienst gestellt zu sein! Ohne Gott kann das höchste Maß an Redekunst und die schönste Stimme niemals für Amt und Dienst befähigen. Mit Gott dagegen wird auch ein schlechter Redner sich als tüchtiger Diener bewähren.

Zusammenfassend: Moses Unglaube weigert sich, Gott zu glauben, weil er in seinem eigenen ICH keine Ursache findet, um zu glauben! Aber 1 Joh 5,10b warnt uns: „Wer Gott nicht glaubt, macht ihn zum Lügner.“

MOSE geht noch nicht weiter – aber GOTT geht weiter, bereitet Aaron vor und erweitert (V.15) barmherzig seine Zusage: Gott wird mit Aarons und Moses Mund sein und beide lehren, was sie reden sollen.

**3.) Mose macht erste (Glaubens-) Schritte (V.18-31 (Ende))** – Gott arbeitet an ihm durch Ermutigungen u. Korrekturen:

**a) V. 18 – Der Schwiegervater gibt Erlaubnis und Segen**

Jitro segnet ihn mit den Worten „Geh hin mit Frieden.“ (2 Mo 18: Jitro besucht Mose nach dem Auszug und bringt Gott ein Dankopfer.) Ohne Egoismus oder Widerrede wird Mose von seinem Schwiegervater auf die Reise gesandt.

**b) V. 19-23 – Gott gibt sein Versprechen**

- ✓ Keine Angst – denn deine Feinde leben nicht mehr.
- ✓ Vollbringe die Wunder, die ich dir in die Hand lege.
- ✓ Auf der Seite von Pharao wird Verstockung eintreten. (= Es gibt Schwierigkeiten, aber ICH überwinde sie.)
- ✓ Gott versichert Israel seines Bundes und seiner Liebe. (Erstgeborener – s.a. Jer 31,9-10 / Hos 11,1)

**c) V. 24-26 – Gott korrigiert zum nachgeholtten Gehorsam** (indem er Mose an die Grenze des Todes bringt)

Lt. V.24 „wollte der HERR Mose töten“; lt. V.26 „ließ der HERR von ihm ab“ – auch zu übersetzen mit „ER heilte ihn“. => vermutlich hat Gott Mose in der Herberge mit einer tödlichen Krankheit belegt. Zipporas Handlung (umgehendes Nachholen der Beschneidung b. 2. Sohn, Elieser) und Worte (Blutbräutigam / ‚um der Beschneidung willen‘) zeigen: Bei Mose und seiner Frau liegt noch ein Fall von schwerem Ungehorsam vor (1. Mose 17,10.14). => Gott missfällt Ungehorsam gegen seine Ordnungen sehr! Sein Missfallen und Zorn sind etwas viel Schlimmeres als die Wut aller Pharaonen und Weltherrscher.

Die Geschichte Israels ist auch geistl. Bild für uns als NT-Gemeinde => geistl. Deutung: Als Mose beiseitegesetzt war, wurde ihm Zippora zur Seite gestellt. Zippora ist ein Bild für die Gemeinde, die vereinigt ist mit Mose als Bild für das eine Zeit lang verworfene Israel – vereinigt durch „Blut“, das vergossen werden musste; durch das Blut Christi allein sind wir gereinigt und vereinigt – s. Kol 2,10f. => ermutigend: Zippora stellt sich ganz auf Moses Seite.

**d) V. 27-28 – Aaron kommt** (Er kommt entgegen, und er kommt vorbereitet)

‚Zweierschaften‘: „Zwei sind besser als einer“ (Pred 4,9) / Jünger ‚2 und 2 berufen‘ (Mk 6,7) / 2 Heiden-Apostel berufen (Apg 13,2). Gott spannt hier Mose und Aaron (Priesterschaft) für 40 Jahre zusammen – Spannungen gab es auch. Aber dieser Anfang hat etwas Heiliges, Feierliches und auch Einmütiges! => Eine Zweierschaft ist dann besonders herzlich und gesegnet, wenn beide ganz auf Gott hören.

**e) V. 29-31 – Das Volk glaubt!** (Moses Sorge war unbegründet. Was Gott voraussagte, trat ein.)

Sie fassten Vertrauen zu Gott, dass ER sich Ihrer und ihrer Sache u. Bestimmung angenommen hat. Sie nahmen die Botschaft über das Ohr ins Herz auf und an. Sie neigten sich bewusst vor Gott. Sie beteten Gott an (nüchtern, klar, im Geist und in der Wahrheit). Es war eine heilige Ruhe, und auch eine Ruhe vor dem Sturm! => Wir müssen „vor“ dem Kampf zur Ruhe und Gewissheit finden – im willentlichen Glaubensgehorsam und in der Anbetung.

- ➔ Uns geht es nicht anders als Mose: Gottes Sieg steht fest; der Auszug und die Befreiung von der Sünde; der Einzug in die ewige Heimat. Dabei sind große Widerstände zu überwinden; sie kommen aus unserem Innern, und sie kommen von außen. Aber an Gottes Ruf und Gottes Verheißung ändert sich nichts!
- ➔ Gott redet v.a. durch sein Wort – da finden wir alle „Grund-Aufträge“ (zu G wie Grundaufträge gehören die 3 G Gottes Wort, Gebet, Gemeinschaft.); und meist auch die „Sonderaufträge“. Wo ist sein Ruf an mich ergangen?
- ➔ Mose / Menschen sagen: Ich BIN NICHT (geeignet, redegewandt, glaubwürdig ...). Gott sagt: ICH BIN! Deshalb (1 Kor 4,1-2): „Dafür halte uns jedermann: Für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.“